Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 86 (2011)

Heft: 11

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

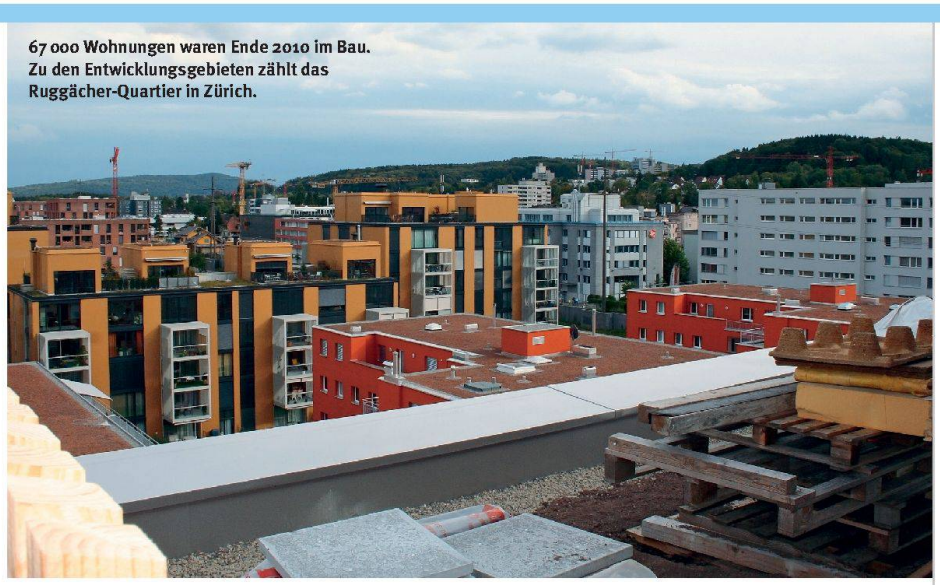
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



67 000 Wohnungen waren Ende 2010 im Bau. Zu den Entwicklungsgebieten zählt das Ruggächer-Quartier in Zürich.

BWO-MONITORING PERSONENFREIZÜGIGKEIT UND WOHNUNGSMARKT

Entspannung erst im teuren Segment

Wir wissen es: Im Zuge der Personenfreizügigkeit sind in den vergangenen Jahren viele qualifizierte Arbeitnehmer in die Schweiz gezogen. Gleichzeitig hat die Wohnungsknappheit zugenommen, sind Mietzinse und Immobilienpreise gestiegen. Das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) beobachtet deshalb in einem «Monitoring» die Entwicklung der ausländischen Haushalte und ihren Einfluss auf den Wohnimmobilienmarkt. Zwar ist festzuhalten, dass es auch andere Gründe für die steigende Nachfrage auf dem Immobilienmarkt gibt – etwa den stetig zunehmenden Wohnflächenverbrauch oder die wachsende Zahl der Single-Haushalte. Betrachtet man die Preisentwicklung der Miet- und Wohneigentumsmärkte seit 2005, zeigt sich gemäss BWO jedoch in der Tat eine gewisse Korrelation zwischen Einwanderung und Preisentwicklung. Auch 2010, so hält der jüngste Bericht fest, habe die Zuwanderung einen starken Einfluss auf den Wohnungsmarkt ausgeübt – einerseits aufgrund der quantitativen Zunahme der ausländischen Haushalte, aber auch aufgrund der Veränderung der Einkommensstruktur. Insbesondere im oberen Preissegment sei die Anzahl der ausländischen Haushalte nämlich stark gestiegen.

Noch 2009 hatte das BWO eine «merkliche Verknappung» auf dem gesamten Wohnungsmarkt beobachtet. 2010 sei dagegen als Folge der abgeflachten Zuwanderung im Vorjahr und der starken Bautätigkeit eine allgemeine Entspannung zu beobachten. Kaum verbessert habe sich allerdings die Lage in der Grossregion Zürich und in der Westschweiz. Auch in der Zentralschweiz werde das Angebot zusehends kleiner. Anderseits habe 2010 die Bautätigkeit mit der Haushaltentwicklung mehr als Schritt gehalten. Ende 2010 waren 67 000 Wohnungen im Bau, soviel wie seit über 15 Jahren nicht mehr.

Insgesamt dürfe man deshalb für 2011 von einer weiteren Entspannung ausgehen. Allerdings stelle sich die Frage, ob das Miet- und Kaufsegment in den richtigen Relationen angeboten werde. Tatsächlich sei derzeit eine typische Entwicklung zu beobachten, die dann eintritt, wenn das Angebot eine angestaute Nachfrage befriedigt. Im oberen Preissegment entspannt sich der Markt am schnellsten, weil dort der Neubau sofort wirkt, während die tieferen Preissegmente mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten können.

Die Berichte zum Monitoring «Personenfreizügigkeit und Wohnungsmarkt» können unter www.bwo.admin.ch heruntergeladen werden. Dort sind auch die regionalen Entwicklungen dokumentiert.

HAUSBAU- UND ENERGIEMESSE, BERN

Alles über energieeffizientes Bauen

Vom 24. bis zum 27. November 2011 zeigen an der 10. Hausbau- und Energie-Messe in Bern rund 400 Aussteller ihre neuesten Technologien und konkreten Lösungen für energieeffizientes Bauen und Sanieren sowie den Holzbau. Die Solarenergie bildet mit Photovoltaik und Solarthermie einen Schwerpunkt. Minergie tritt mit einem eigenen Kompetenzzentrum auf, wo auch über die neueste Entwicklung von Minergie-A informiert wird. Bei energie-cluster.ch geben Bewohner von Plusenergie-Gebäuden Auskunft über ihre Erfahrungen. An einer «Beraterstrasse» der Kantone mit über zehn Organisationen und Verbänden kann auf neutraler Basis alles über kantonale und nationale Förderung, Geak, Minergie, Solarenergie, Holzenergie, Dämmung, Haustechnik und effiziente Geräte in Erfahrung gebracht werden.

An fünfzig Events werden die neuesten Themen und Trends aufgegriffen. Das gesamte Spektrum der Energie- und Bauthemen wird für Fachleute abgedeckt. Dozenten von Hochschulen informieren über neue Ansätze, Firmenvertreter zeigen konkrete Lösungen auf. Die Themen sind: Sanieren, Bauen mit Holz, Solararchitektur, Minergie, Plusenergie-Gebäude, Wärmepumpen, Solarenergie, Holzenergie, Komfortlüftung, LED, Immobilienmanagement, Trinkwasser. Der erste internationale Plusenergie- Kongress erlaubt, von den entsprechenden Erfahrungen in Deutschland und Österreich zu profitieren. Am 25. November treffen sich zudem Grossinvestoren und Portfoliomanager zur Tagung «Nachhaltiges Immobilien-Management».

Messeinformationen und Veranstaltungsprogramm: www.hausbaumesse.ch

Solarenergie – eines der Schwerpunktthemen an der diesjährigen Hausbau- und Energiemesse.

HAUSVEREIN SCHWEIZ

10 000. Mitglied

Der Hausverein Schweiz wendet sich an «faire und umweltbewusste HauseigentümerInnen». Er bietet eine Alternative zum Hauseigentümerverband, der politisch im rechten Lager angesiedelt ist. Kürzlich durfte die Präsidentin des Hausvereins, SP-Nationalrätin Hildegard Fässler, nun das 10 000. Mitglied begrüssen. Sie freut sich über den wachsenden Einfluss der Organisation, können damit in der nationalen und regionalen Politik doch die Anliegen der sozial und umweltpolitisch bewussten Hauseigentümer besser umgesetzt werden. Gemäss Hausverein ist Wohneigentum mit einer sozialen Aufgabe verbunden, und es gelte, sich dieser Verantwortung bewusst zu sein. In den letzten Jahren ist die Wachstumskurve des Hausvereins steil angestiegen, was wohl damit zusammenhängt, dass Umweltanliegen gesellschaftspolitisch bedeutsamer geworden sind, ebenso Fragen zu sozialer Fairness und Sicherheit. Der Verband, der seinen Mitgliedern eine Reihe von Dienstleistungen bietet, ist in acht Sektionen aufgeteilt.

Informationen: www.hausverein.ch.

Hildegard Fässler begrüsst das 10 000. Mitglied des Hausvereins Schweiz.

Ort der Begegnung: Age-Preisträger Alters- und Pflegeheim Bachgraben in Allschwil.

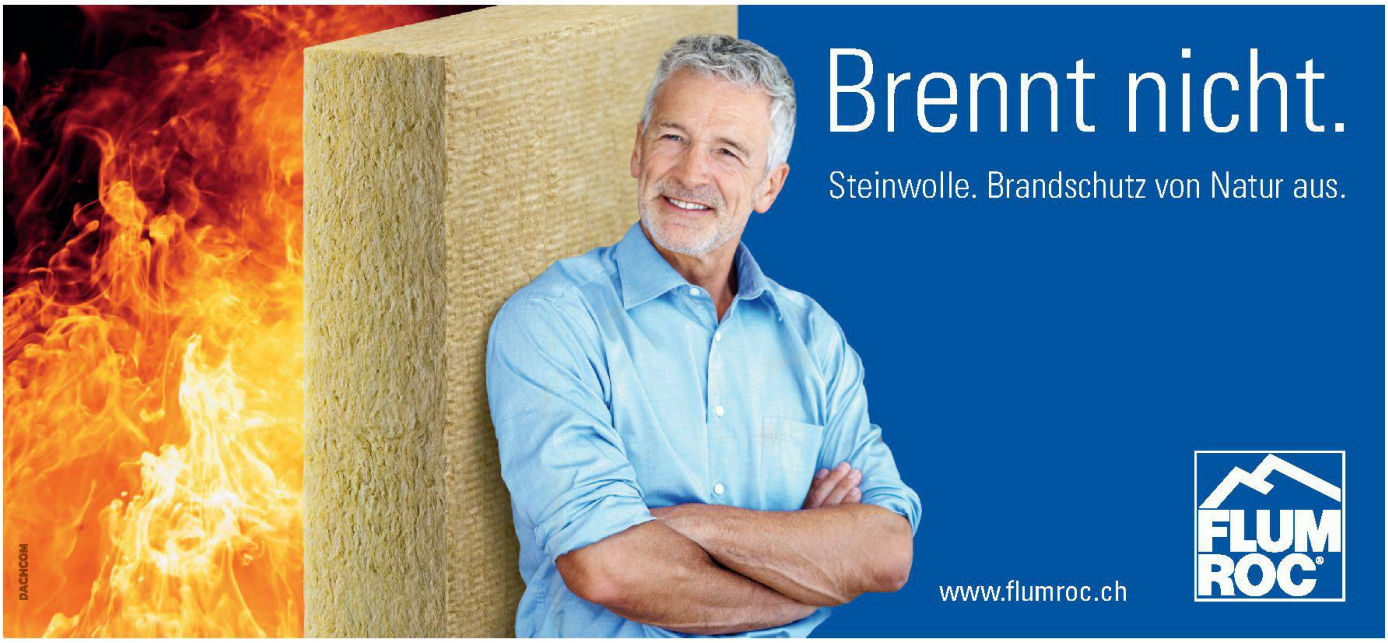
AGE-STIFTUNG

Altersheim als Begegnungszentrum

Bereits zum fünften Mal hat die Age-Stiftung den Age Award, den Schweizer Innovationspreis zum Wohnen im Alter, vergeben. Unter dem Titel «Stationär – und mehr» beschäftigte sich die Jury diesmal mit dem Thema Alters- und Pflegeheim. Gesucht waren Pflegezentren, die neben den Angeboten für Wohnen und Pflege weitere Dienstleistungen erbringen und sich um eine Öffnung ins Quartier bemühen. Der Preis ist mir 250 000 Franken dotiert.

Am meisten überzeugten die Jury das Konzept und die Umsetzung im Alterszentrum Am Bachgraben in Allschwil. Dort besteht nicht nur die Möglichkeit, einen Ferien- oder Rehabilitationsaufenthalt zu buchen, es gibt auch zahlreiche Gelegenheiten, an Veranstaltungen teilzunehmen oder von den vielfältigen Dienstleistungen zu profitieren – auch für Personen, die nicht im Heim wohnen. Dadurch wird das Alterszentrum zu einem lebendigen Ort der Begegnung, nicht nur für die Menschen, die dort wohnen, sondern auch für diejenigen aus dem Quartier. Ein Ziel dieser Vielfalt ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit zu bieten, selber Entscheide zu treffen, was sie nutzen möchten. Zudem soll das Heim so besser bekannt gemacht und Vorurteile abgebaut werden.

Nachtrag Leonhard-Ragaz-Weg

Als Beispiel für innovativen Holzbau haben wir in der letzten Ausgabe die Neubausiedlung Leonhard-Ragaz-Weg der Baugenossenschaft Turicum in Zürich ausführlich gewürdigt. Nicht erwähnt wurde dabei das Architekturbüro, das die beispielhafte Überbauung konzipiert hat. Das sei hier nachgeholt: Es handelt sich um Harder Haas Partner AG, Gesamtplanung, Architekten ETH SIA SVIT, in Eglisau.

Anzeige